

Zu wenig und zu viel

Massentierhaltung, Förderer, Rente, Konstruktives, Bettelbriefe, Information

Ausreichend international

Ich finde es toll, dass ihr Euch vor allem auf Europa und auf Deutschland konzentriert!

Wenn ich mir die (umwelt-) politischen Schwerpunkte und die Taten manch anderer Umweltorganisation anschau, dann bleibt neben Euch bis auf den BUND und Greenpeace nichts mehr übrig, das mich stark überzeugt. Eure Aktionen, Engagement, Beharrlichkeit, kritische Haltung, gesunde Distanz, große Themenbreite und Standhaftigkeit bietet nicht jeder Verein. Nicht nur für Tier und Umwelt, sondern auch für die Menschen (vor Ort).

Und dass Eure inneren Strukturen und Eure Führungsgremien anders zusammengesetzt sind, als bei manch anderen Verbänden, macht Euch sehr vertrauenswürdig.

Ihr passt meiner Ansicht nach sehr gut in die kritische Umweltschutzlandschaft zwischen dem lokal sehr stark vertretenen BUND und den international großen Regenbogenkriegern. Ich finde es toll, dass es Euch gibt!

Johann Jungtäubl

Massentierhaltung

Sehr geehrte Damen und Herren, seit langem schätze ich Ihre Arbeit, die ich deshalb auch mit Spenden unterstütze. Nach meinem derzeitigen Erkenntnisstand sehe ich jedoch ein schwerwiegendes Defizit oder ein Ungleichgewicht bei der Auswahl der Themen und Probleme, auf die Sie sich konzentrieren. Ich halte die Problematik der industrialisierten Landwirtschaft und insbesondere der Massentierhaltung für das national, international und global wichtigste

Themenfeld. Nicht nur primär aus Tierschutzgründen sondern wegen der herausragenden Bedeutung für das gesamte globale ökologische und ökonomische Gleichgewicht etc. Eine Vielzahl von Problemen hängen hiervon ganz oder teilweise ab, vom Gewässerschutz über „Hungerkatastrophen“ bis zur so genannten Finanzkrise.

Meines Erachtens muss sich der Schwerpunkt unserer Aufmerksamkeit verschieben auf die Themen industrialisierte Landwirtschaft und Massentierhaltung sowie natürlich deren Folgen auf nahezu allen Gebieten der Ökologie. Alle anderen Arbeitsfelder des Natur- und Ressourcenschutzes verlieren im Vergleich an Bedeutung bzw. hängen hiervon ab.

Haben Sie Pläne, sich mit dieser Problematik mehr als bisher und gezielter auseinander zu setzen?

Johann Jürgen Beier, Arzt

Förderer gewinnen

Wir kennen das von Ihnen beschriebene Problem, denn alle anderen Organisationen (WWF, BUND, DUW, NABU Ärzte ohne Grenzen) sind mit dem gleichen Thema konfrontiert. Meine Frau und ich sind seit 2 Jahren Rentner und haben demzufolge kein aktives Erwerbseinkommen mehr. D.h. unsere monatlichen Einnahmen sind deutlich niedriger als vorher.

Gleichwohl spenden wir jährlich einen nennenswerten vierstelligen Betrag an verschiedene Organisationen. Weil die Zahl der von uns bedachten Organisationen immer weiter gewachsen ist, haben wir uns entschlossen uns auf eine geringere Zahl zu konzentrieren - eine nicht ganz einfache Entscheidung.

Adalbert und Irmgard Banspach

Sehr geehrte Frau Weitzel,

ich erhielt Ihren Spendenaufruf zur Finanzierung von Förderer-Suche. Das schlägt mir auf den Magen. Für mich ist die beste Werbung Ihre Arbeit und die besten Vermittler sind Ihre Förderer. Wenn Sie mich ansprechen, in meinem Umfeld über Ihre Arbeit und Ihre Situation zu reden und zu werben, tu ich das. Sie überlegen, wie Sie mich begeistern können, das zu tun. Sie brauchen es nur zu erwähnen.

Ich werde überschwemmt von Spendenaufrufen. Ich habe 20 Jahre lang 10 Prozent meines Bruttoeinkommens gespendet aus Dankbarkeit, weil meine Enkeltochter gesund geboren wurde, obwohl meine Tochter während des Tschernobyl-Unfalls schwanger war. Vorwiegend an Organisationen, die sich um Kinder kümmern, den Rest an Umweltorganisationen. Ich habe meine Spenden zurückfahren müssen, weil mir die Rente einfach nicht mehr reicht.

Wenn ich bisher an ROBIN WOOD gespendet habe, dann für die im Aufruf erwähnten Projekte. Für die Rekrutierung von Förderern tu ich es nicht. Aber ich werde mit Menschen reden und sie auf Eure Projekte hinweisen.

Christa Bergemann

*Ihre Kritik ist eine große Hilfe!
Ihre Kritik zwingt uns, wichtige Aspekte genauer zu beschreiben.
Machen Sie die Diskussion lebendig. Schreiben Sie uns! Per Post an: ROBIN WOOD Magazin, Rosa-Luxemburgstr. 24, 16303 Schwedt oder per E-Mail an: magazin@robinwood.de*



sagen, warum ich damals Mitglied bei ROBIN WOOD geworden bin. Seit meiner Jugend war ich bei Greenpeace. Irgendwann störte es mich, dass die zwar gute und wichtige Aufklärungsarbeit machten und dies auch noch heute machen, aber nach Jahren erschien mir dies zu destruktiv! Es ist richtig zu informieren und aufzuklären – ja.

Es ist richtig auf Bedrohungen zu reagieren – ja. Mir reicht es aber nicht aus. Und die Infos erreichen doch überwiegend eh nur die, die es eh schon wissen. Ich lese mir die meisten Sachen nicht mehr durch! Und dafür soll ich zusätzlich spenden? Nein, da hab nicht das Gefühl, dass dies sinnvoll ist.

Mein Thema sind erneuerbare Energien und gesunde Energiesparhäuser mit nachwachsenden Rohstoffen. Warum nicht mal eine Kampagne machen, die zum Ziel hat, im rechten Maß nachwachsende Rohstoffe stärker zu nutzen? Die heutige Form an Solar- und Windenergie ist für mich eine Brückentechnologie!

Ziel ist es, dass die Erneuerbaren zur Grundlast genutzt werden können. Mein Ziel ist es, in Sachsen eine eigene Produktion aufzubauen. Ich hab bereits zu diesem Zweck eine UG gegründet, auch um Forschungsmittel aktivieren zu können. Allerdings werden diese immer nur nachrangig ausgezahlt. Daher suche ich auch noch einen Finanzierungspartner. **Ich weiß nicht, ob es ausreichend ist, dass Robin Wood weiterhin so defensiv agiert?**

www.ForestFinance.de ist in meinen Augen ein Positivbeispiel um offensiv tätig zu werden. Ich würde es begrüßen, wenn Robin Wood offensiver wird. Die Zeit ist reif, um zu agieren! „Denjenigen, denen es um die Sache geht, sollten es nicht denen überlassen, die dann nur zu kritisieren sind...!“

*Andreas Fremerey
dipl. ing. arch. „Fremerey-Solar“*

Der Kritik verärgert Fördermitglieder bzw. Spender in Sachen Bettelbriefe muss ich mich doch glatt anschließen: Hätt ich nicht einige von „uns“ persönlich kennen gelernt, wär ich nach dem ersten Bettelbrief (der kam knapp eine Woche nach Bestätigung meines RoWo-Beitritts bzw. der jährlichen Abbuchung) prompt wieder ausgetreten! Bitte um Unterstützung - okay! Einmal, maximal zweimal im Jahr. Aber bitte auf deutlich angemessenerem Niveau.

Grüße von Hedwig

Hallo liebe RoWos, ich kann die Kritik von Hedwig an den Bettelbriefen nur unterstützen. Es ist wirklich nervig alle paar Wochen einen Bettelbrief zu bekommen, der teilweise Informationen enthält, die mir bereits bekannt sind. Also bitte weniger, aber mit mehr inhaltlichem Niveau.

LG, Dirk Treber

Hallo ehemalige Kollegen,

jetzt wo ich seit über 2 Jahren nicht mehr so tief in RoWo stecke, nähere ich mich doch eher dem Typ „Empfänger der Mailings“ an. Und ich freu mich über die Infos, die ich erhalte, da ich in der Regel die Mails der Liste nicht verfolge, den Fachgruppen nicht mehr beiwohne, die ehemaligen Kollegen nicht mehr sehe. **Die Briefe sind eine Frage des Blickwinkels** und der ist bei mir ein anderer geworden. Und ich weiß, dass RoWo gute Arbeit macht und ich muss ab und an erinnert werden auch mal zu spenden.

So, jetzt spende ich 250 Euro für unser Robin Wood, wenn ich schon keine Zeit habe mich ehrenamtlich zu engagieren, freue ich mich, dass es andere tun und die unterstütze ich gerne. Auch weil ich bei der Anrede „Herr, Frau, Unwichtig“ wählen kann ;-)

*Grüße aus Mainz von Andreas
ehem. ROBIN WOOD Vorstand*

Bettelbriefe

Liebe Monika Lege,

manchmal ist man/frau einfach müde, manchmal will man/frau dann Bettelbriefe einfach wegschmeißen. Ja, schlimm! Ist aber so, wenn man/frau selbst k.o. ist. Aber dann ist der Brief so gut so aufrüttelnd, dass sogar ich wieder wach werde & tatsächlich gerne noch einmal spende ...

Lena Bach

Hallo Robin Wood,

ich bin ja schon viele Jahre Mitglied und hatte oft trotz schlechter Wirtschaftslage 1-2 Zusatzspenden gemacht. Es waren die Inhalte der letzten Kampagnen, mit denen ich mich nicht mehr so gut identifizieren konnte und die mich nicht motiviert haben, Zusatzspenden zu leisten. Ich möchte einmal